

Örtliches Raumordnungskonzept
1. Fortschreibung



Naturkundliche Bearbeitung
2024

Auftraggeber:

Gemeinde Imsterberg

Naturkundliche Bearbeitung:

Mag. Michael Indrist
Ingenieurbüro für Ökologie
Bundesstraße 41
6063 Rum

mobil: +43(0)676/6408932
info@indrist.at
www.indrist.at



Durchführung: Bühler, Fischbach, Hengsberger, Indrist

Rum, September 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1	ALLGEMEINES.....	1
1.1	AUFTRAG	1
1.2	ÖRK BESTAND.....	1
1.3	DATENGRUNDLAGEN.....	1
2	METHODIK.....	2
2.1	RICHTLINIEN NATURKUNDLICHE BEARBEITUNG.....	2
2.2	FORMAT UND INHALTE.....	3
3	ERGEBNISSE	4
3.1	SCHUTZGEBIETE, NATURSCHUTZRECHTLICHE FESTLEGUNGEN.....	4
3.2	ALLGEMEINE ENTWICKLUNG - MAßNAHMEN.....	5
3.4	FREIHALTEFLÄCHEN.....	7
3.5	NUTZUNGSÜBERLAGERUNGEN – KONFLIKTE	10
3.5.1	<i>Überlagerungen mit Freihalteflächen FÖ, FA</i>	<i>10</i>
3.5.2	<i>Weitere Neuausweisungen</i>	<i>37</i>
4	FOTODOKUMENTATION.....	38

1 ALLGEMEINES

1.1 Auftrag

Im Auftrag der Gemeinde Imsterberg vom 06.04.2023 erfolgt die Bearbeitung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes (ÖRK) 1. Fortschreibung, Teil Naturkunde durch das Büro INDRIST.

1.2 ÖRK Bestand

Die erstmalige Genehmigung des ÖRK Imsterberg durch die Tiroler Landesregierung, Abt. Raumordnung erfolgte im Jahr 2004.

Dessen naturkundliche Bearbeitung im Sinne der Ausweisung von ökologisch (FÖ) und landschaftlich wertvollen Freihalteflächen (FA) erfolgte durch den damaligen Raumplaner (Planalp ZT GmbH), Basis bildete die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Biotopkartierung.

1.3 Datengrundlagen

- ÖRK Bestand:
 - Freihalteflächen (FÖ, FA), digital
- ÖRK 1. Fortschreibung:
 - Erweiterungsflächen (28.08.2024, 22.05.2024, 24.01.2024)
 - Kurzbeschreibung Erweiterungsflächen „Überblick Erweiterungen“ (24.01.2024)
- Orthofotos (2020)
 - DKM
 - Biotopkartierung (Stand: 11. 2010),
 - Daten diverse (Schutzgebiete, Gewässer Naturstand, Wald, Kulturlandschaftskataster, etc.)

Datenquellen: PLANALP Ziviltechniker GmbH, Portal Tirol (TIRIS)

2 METHODIK

2.1 Richtlinien Naturkundliche Bearbeitung

Im Rahmen der Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes (ÖRK) ist eine Bestandsaufnahme und Beurteilung des Dauersiedlungsraumes sowie der in der Gemeinde zu entwickelnden Flächen durch eine naturkundefachliche Bearbeitung notwendig.

Ziel ist die Ausweisung von Vorbehaltsflächen, die zur Erhaltung bzw. Entwicklung ökologisch wertvoller und/oder landschaftlich wichtiger Bereiche im Gemeindegebiet dienen. Dadurch soll die naturkundefachliche Nachvollziehbarkeit der neuen Planung und die Möglichkeit zur raschen und effizienten Überprüfung der ÖRKs vonseiten des Landes gewährleistet werden.

Gemäß den Vorgaben der Abteilung Umweltschutz (Stand: 17. Juni 2013) ist bei der Fortschreibung eine Erhebung des Ist-Zustandes und eine darauffolgende Prüfung der Aktualität der bestehenden Unterlagen Bearbeitung vorzunehmen.

Durch die Bestandsaufnahme in der Gemeinde und auf Grundlage der bestehenden naturkundlichen Bearbeitung, der Biotopkartierung des Landes und naturkundlicher Literatur zur Gemeinde wird eine Aktualisierung und allfällige Adaptierung des Naturwertplans durchgeführt. Der Ist-Zustand soll in allgemeine Entwicklungstendenzen der vorhergegangenen Planungsperiode eingeordnet werden und weiters auch eine Prognose für die Landschaftsentwicklung im zukünftigen ÖRK ermöglichen.

Dabei sollen insbesondere die Funktionen der Freihalteflächen gegliedert nach Biotopschutz (FÖ) und Landschaftsschutz/Erholungsfunktion (FA) in Natur- und Kulturlandschaft beschrieben werden.

Die Konzeption der ökologischen Freihalteflächen ist unter den Aspekten der

- Biotopvernetzung und -entwicklung
- Pufferwirkung (Gewässerschutz etc.)

planlich und textlich durchzuführen, sodass Gesamtwirkung und Funktion der Flächen deutlich gemacht werden.

Für die weiteren Neuausweisungen in der Fortschreibung ist – auf Basis der verfügbaren Planunterlagen und/oder Begehungen vor Ort – eine Kurzbeurteilung aus naturkundefachlicher Sicht durchzuführen.

Sämtliche Änderungs- und Konfliktbereiche, welche die Freihalteflächen betreffen, sind einzeln textlich anzuführen, planlich darzustellen und entsprechend der vorgegebenen Matrix zu bewerten. Für diese Bereiche ist eine Fotodokumentation anzulegen. Es muss begründet werden, inwieweit durch die (bauliche) Entwicklung des Gemeindegebiets ökologische Schutzgüter bzw. Landschaftsbild und Erholungsfunktion beeinträchtigt werden.

2.2 Format und Inhalte

Die naturkundliche Bearbeitung besteht aus dem Bericht und nachfolgend angeführten drei Plänen:

Lebensraumtypenplan

Auf Basis der Biotopkartierung des Landes (wenn aktualisiert verfügbar d.h. Stand ab 1997) und Verifizierung derselben bzw. eigener oder vergangener Bestandserhebungen werden im X-Schlüssel schützenswerte Lebensraumtypen dargestellt.

Landschaftsbild-Erholungswertplan

Prägende Landschaftsstrukturen und markante Landschaftsräume werden selektiv nach Vorkommen im Dauersiedlungsraum kartiert.

Naturwerteplan

Zusammenfassend aus den beiden Grundlagenplänen werden kulturlandschaftlich oder naturlandschaftlich wertvolle Elemente und Flächen dargestellt. Diese werden dem/der RaumplanerIn als Vorbehaltsflächen für das ÖRK übermittelt.

Die Pläne der naturkundlichen Bearbeitung sind in TIRIS-kompatiblen Format an das Land Tirol zu liefern. Durch die Vereinheitlichung der digitalen Daten im ESRI-Shapefile-Format werden die Tiroler Raumordnungskonzepte im TIRIS zugänglich gemacht.

Die digitalen Daten liegen entweder linien- und flächenhaft vor und beinhalten folgende Informationen:

- Objekttypen laut TROG 2011 [OBJEKT]
- Name des Objekttyps [NAME]
- Gemeindenummer [RAUMNR]
- laufende Nummer der beschriebenen Strukturen bzw. Räume [LNUMMER]
- Datum der Kartierung [STAND]
- Erfassungsmaßstab der Kartierung [EMASST]
- den/die DatenerfasserIn/-bearbeiterIn [QUELLE].

3 ERGEBNISSE

Die Inhalte der Biotopkartierung (Stand: 11. 2010) wurden im Dauersiedlungsraum überprüft und gleichzeitig ergänzende Erhebungen zu den Aspekten Landschaftsbild/Erholungswert durchgeführt, die Digitalisierung erfolgte auf Grundlage aktueller Orthofotos (Befliegung 2020). Auf Basis dieser Daten wurde der Naturwerteplan (konkret die FÖ- und FA- Flächen des bestehenden Konzepts) entsprechend adaptiert.

→ Plan: ÖRK Imsterberg
Naturwerte

Bei der gegenständlichen Fortschreibung wurde der Schwerpunkt lt. Leitlinien v.a. auf Aspekte der Biotopvernetzung gelegt, wodurch naturschutzfachlich wesentliche Elemente und Flächen nach fachlicher Sinnhaftigkeit möglichst verbunden wurden.

Exkurs

Bei Feldgehölzen und Streuobstwiesen wurde eine genauere, aktuelle Bewertung in Hinblick auf die ökologische und landschaftsrelevante Schutzwürdigkeit vorgenommen, da in Tirol bisher keine dezidierten Kartierrichtlinien in Bezug auf die Zuteilung der Biotopwürdigkeit von Feldgehölzen und Streuobstwiesen vorhanden sind (Stand: 08. 2024). Die Biotopausweisung im Rahmen der Biotopkartierung ist daher zu einem merklichen Grad der subjektiven Beurteilung durch die kartierende Person unterworfen. Um eine möglichst objektive und nach fachlichen Kriterien folgende Beurteilung zu gewährleisten, wurde für die Naturkundliche Bearbeitung in den ÖRK bürointern ein Leitfaden in Bezug auf Feldgehölz- und Streuobstwiesenbiotope entwickelt, um im Zuge der Bearbeitung der ÖRK ökologisch relevante Objekte konkreter zu erfassen. Als Kriterien wurden unter anderem das Vorkommen seltener bzw. geschützter Arten, die Strukturvielfalt und die damit einhergehende biozönotische Bedeutung sowie die Rolle für die Biotopvernetzung bzw. für Wanderbewegungen von Tieren herangezogen.

3.1 Schutzgebiete, naturschutzrechtliche Festlegungen

Im gesamten Gemeindegebiet von Imsterberg, einschließlich der Bereiche außerhalb des Dauersiedlungsraums befinden sich nach Angaben im TIRIS keine als Elemente bzw. Flächen ausgewiesene Schutzgebiete.

Die allgemeinen Bestimmungen insbesondere zum Gewässerschutz (§7), zum Schutz von Auwäldern (§8) sowie zum Schutz von Feuchtgebieten (§9) sind relevant.

3.2 Allgemeine Entwicklung - Maßnahmen

Aus naturkundefachlicher Sicht sind im Dauersiedlungsraum der Gemeinde Imsterberg folgende Entwicklungen der letzten rd. 10-15 Jahre ersichtlich (Basis: historische Orthofotos, aktuelle Erhebungen, Laser- und Luftbildatlas - TIRIS):

Lebensraumtypen

Veränderungen von Lebensraumtypen lassen sich vor allem bei Gehölzstrukturen beschreiben, da diese auf historischen Orthofotos gut erkennbar sind. Veränderungen sind beispielsweise im Gewerbegebiet zu vermerken, dort ist eine naturschutzfachlich wertvolle Gehölzstruktur aufgrund einer baulichen Veränderung stark reduziert worden. Zudem konnten weitere Gehölzstrukturen nicht mehr vorgefunden werden, so beispielsweise eine Baumreihe im Bereich Au sowie Feldgehölze nahe der Bahnstrecke im Bereich Imster Au. Einzelne Feldgehölze wurden auch im Ortsteil Vorderspadegg entfernt. Im Wesentlichen sind die naturschutzfachlich wertvollen Gehölzstrukturen allerdings weiterhin erhalten.

Landschaftsbild/Erholungswert

Die wesentlichen Elemente, die die Gemeinde nachhaltig prägen, sind vor allem die ausgedehnten Gehölzstrukturen und die abwechslungsreiche Geländemorphologie. Das weitläufig terrassierte Gelände, die gehölzbestockten Böschungskanten, Obstanger mit altem Baumbestand und das vielfältige Nutzungsmosaik (Mahd und Beweidung) bereichern den Dauersiedlungsraum von Imsterberg maßgeblich. Mit Ausnahme der zuvor genannten Gehölzstrukturen konnten im Hangbereich von Imsterberg keine auffallenden Veränderungen in den letzten 10-15 Jahren festgestellt werden. Im flachen Talboden konnten einzelne prägende Gehölze nicht mehr vorgefunden werden. Durch das Fehlen von natürlichen Strukturen und der flachen Geländemorphologie präsentiert sich dieser Teil von Imsterberg weiterhin monoton.

Eine geringfügige Verdichtung des Siedlungsraumes bzw. eine Erweiterung des Siedlungsgebietes konnte beispielsweise im Ortsteil Au und Vorderspadegg festgestellt werden.

Insgesamt lässt sich der Dauersiedlungsraum weiterhin als landschaftlich besonders reizvoll beschreiben und bietet überwiegend einen Erholungsraum von hoher Qualität.

Naturwerte

Im ÖRK Bestand sind 73 FÖ_{BK}-Flächen und 4 FA_{LK}-Flächen ausgewiesen (Basis: digitale Daten, Planalp ZT GmbH).

Bei der gegenständlichen 1. Fortschreibung wurde der naturkundliche Bearbeitungsfokus auf den Dauersiedlungsraum gerichtet (Untersuchungsraum). Im Naturwerteplan sind demnach folgende Ausweisungen vorgenommen:

- 135 FÖBK vorg. Freihalteflächen für Biotopschutz in der Kulturlandschaft
- 1 FALK vorg. Freihalteflächen für Landschaftsschutz/Erholungsfunktion in der Kulturlandschaft

Es wurden zahlreiche FÖBK im Untersuchungsraum neu ausgewiesen. Stellvertretend können hier die zahlreichen Gehölzstrukturen im Bereich von Ried bis Höfle (FÖBK 51-72) und rund um Hinterspadegg (FÖBK 126 – 132) genannt werden. Die Abschnitte des hinteren wie vorderen Brunnbachs wurden erneut als FÖBK ausgewiesen ebenso wie der anschließende Verbund aus verschiedenen hochwertigen Feldgehölzen sowie die Imster Au (FÖBK 4).

Die landschaftliche Freihaltefläche wurde großflächig erweitert und beinhaltet zahlreiche weitläufige und reizvolle Kulturlandschaftsausschnitte des Dauersiedlungsraums.

Für die künftige Entwicklung der Gemeinde Imsterberg sind aus naturkundlich-räumlicher Sicht folgende Aspekte wesentlich:

- Die Sicherung der naturschutzfachlich wertvollen Feld- und Obstgehölze die die Gemeinde maßgeblich prägen und das Landschaftsbild bedeutend bereichern.
- Die Sicherung der naturschutzfachlich wertvollen, extensiv bewirtschafteten Wiesen und Böschungsbereiche und Terrassenkanten. Demnach sollte eine Intensivierung durch Düngung, häufigere Mahd oder eine bauliche Beanspruchung dieser Flächen vermieden werden.
- Die Sicherung der naturschutzfachlich wertvollen Fließgewässer im Kontext einer diesbezüglich abgestimmten landwirtschaftlichen Nutzung. Wesentlich ist hier die Sicherung eines naturnahen Verlaufs (keine Verrohrung oder Begradigung) sowie keine (intensive) Düngung der benachbarten Flächen sowie die Einhaltung eines mind. 5 Meter Pufferstreifens.
- Die langfristige Sicherstellung der typischen landschaftlichen Charakteristik sowie der hohen Qualität des Erholungswerts in der ausgedehnten FA-Fläche durch sorgfältig abgestimmte räumliche Entwicklungen (z.B. regionaltypische Bauweisen, Vermeidung von auffälligen Störfaktoren – optisch, akustisch, etc.).

3.4 Freihalteflächen

Die im Zuge der 1. Fortschreibung festgelegten Freihalteflächen sind in nachfolgender Tabelle aufgelistet.

Fläche	
FÖ _{BK} 1, 2	Feldgehölze – ökologisch bedeutsame, artenreiche Feldgehölze entlang der Bahnstrecke im Bereich der Imster Au.
FÖ _{BK} 4	Gehölzbiotop – großflächiger, strukturreicher Gehölzbestand der Imster Au.
FÖ _{BK} 5	Gewässerabschnitt – Abschnitt des Inns mit ökologisch bedeutsamer, linearen Uferbegleitvegetation sowie inselartig ausgeprägter gehölzfreier Au.
FÖ _{BK} 6, 7	Gehölzbiotope – strukturgebende Gehölzgruppen im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 8, 9	Feldgehölze – lineare, strukturgebende Feldgehölze mit sichtverschattender Funktion sowie Verbund- und Wanderkorridorfunktion v.a. in Verbindung mit FÖ _{BK} 5 und 10; entlang der westlichen Grundgrenze von Gewerbeflächen im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 10	Gehölzbiotop – großflächiges, laubholzreiches Feldgehölz in Verbindung mit einer kleineren Streuobstwiese im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 11 – 35	Streuobstwiesen – zahlreiche ortsbildprägende, ökologische bedeutsame Streuobstwiesen im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 36	Feldgehölz – lineares, strauchreiches Feldgehölz entlang der Bahnböschung im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 37	Gehölzbiotop – linearer Verbund aus Obstgehölzen und einer laubholzreichen Feldgehölzgruppe mit wesentlicher Funktion als Verbundelement und Wanderkorridor im Ortsteil Au.
FÖ _{BK} 38	Gehölzbiotop – laubbaumdominierte, strukturreiche Feldgehölzgruppen westlich des Ortsteils Au.
FÖ _{BK} 39	Biotopkomplex – Abschnitt des teilweise schluchtartig ausprägten Kogelbachs in Verbindung mit Felsvegetation auf steilen Felsabbrüchen; südlich des Ortsteils Au.
FÖ _{BK} 40	Feldgehölz – baumdominiertes Feldgehölz mit Funktion als Verbundelement und Wanderkorridor entlang der L249 Imsterbergstraße zwischen dem Ortsteil Au und Endsfeld.
FÖ _{BK} 41	Biotopverbund – ökologisch bedeutsames Netzwerk aus wertvollen strukturreichen Feldgehölzen, großflächiger Streuobstwiese mit prägenden Altbäumen und Felsvegetation auf Felsabbrüchen entlang der L249 Imsterbergstraße im Ortsteil Endsfeld.

FÖ _{BK} 42 – 47	Gehölzbiotope – ökologisch wertvolle, landschaftsbildprägende Obst- und Feldgehölze im Hangbereich östlich des Ortsteils Endsfeld.
FÖ _{BK} 48	Streuobstwiese – prägende Streuobstwiese im Ortsteil Endsfeld.
FÖ _{BK} 49	Feldgehölz – lineares, baumreiches Feldgehölz mit prägendem Charakter im Ortsteil Endsfeld.
FÖ _{BK} 50	Biotopverbund – ökologisch bedeutsamer Verbund aus strukturreichen Feldgehölzen und prägenden Obstgehölzen im Ortsteil Höfle.
FÖ _{BK} 51 – 53	Feldgehölze – ökologisch wertvolle, landschaftsbildprägende Obst- und Feldgehölze im Hangbereich östlich des Ortsteils Höfle.
FÖ _{BK} 54 – 56	Streuobstwiesen – ortsbildprägende, ökologische bedeutsame Streuobstwiesen im Ortsteil Höfle.
FÖ _{BK} 57	Feldgehölz – imposanter Solitärbaum im Bereich der Kapelle in Höfle.
FÖ _{BK} 58 – 60	Gehölzbiotope – ökologisch wertvolle, landschaftsbildprägende Obst- und Feldgehölze im Hangbereich westlich des Ortsteils Höfle.
FÖ _{BK} 61	Biotopverbund – lockere Streuobstwiese umgeben von einem strukturreichen, laubholzdominierten Feldgehölz im Ortsteil Ried.
FÖ _{BK} 62 – 72	Streuobstwiesen – ortsbildprägende, ökologische bedeutsame Streuobstwiesen im Ortsteil Ried.
FÖ _{BK} 73	Streuobstwiese – ortsbildprägende, ökologische bedeutsame Streuobstwiese im Ortsteil Höfle.
FÖ _{BK} 74	Feldgehölz – inselförmiges, strukturreiches Feldgehölz im Ortsteil Höfle.
FÖ _{BK} 75 – 77	Feldgehölze – Netzwerk aus strukturreichen Feldgehölzgruppen und prägenden Einzelbäumen südlich des Ortsteils Höfle.
FÖ _{BK} 78 – 86	Gehölzbiotope – räumlich nahe Anordnung von ökologisch bedeutsamen Feld- und Obstgehölze mit orts- und landschaftsbildprägender Wirkung im Bereich des Ortsteils Höfle.
FÖ _{BK} 87, 88	Feldgehölze – inselförmige, strukturreiche Feldgehölzgruppen zwischen dem Ortsteil Höfle und Vorderspadegg.
FÖ _{BK} 89	Feldgehölz – ortsrandnahes, strukturreiches Feldgehölz im Ortsteil Vorderspadegg.
FÖ _{BK} 90 – 93	Streuobstwiesen – ortsbildprägende, ökologisch bedeutsame Streuobstwiesen im Ortsteil Vorderspadegg.
FÖ _{BK} 94	Biotopkomplex – weitläufiger Verbund aus einem seltenen Linden-Mischwald, Felsvegetation auf Felsabbrüchen und weiteren strukturreichen Gehölzbeständen wie Feldgehölzen und Streuobstwiesen; nördlich des Ortsteils Ried.
FÖ _{BK} 95 – 97	Gewässerabschnitt – Abschnitt des Vorderen Brunnbachs mit entsprechender naturnahen Ufervegetation in Verbindung mit

	Felsvegetation auf Felsabbrüchen und weiteren strukturreichen Gehölzbeständen wie Feldgehölzen und einzelnen Obstgehölzen; mit wesentlicher Funktion als Verbundelement und Wanderkorridor; im Bereich des Ortsteils Vorderspadegg.
FÖ _{BK} 98	Feldgehölz – baumdominiertes, strukturreiches Feldgehölz im Ortsteil Vorderspadegg.
FÖ _{BK} 99 – 106	Gehölzbiotope – ökologisch wertvolle, landschaftsbildprägende Obst- und Feldgehölze im Hangbereich zwischen den Ortsteilen Vorderspadegg und Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 107	Feldgehölze – waldrandnahe Laub- und Nadelgehölze in den Wiesen von Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 108	Biotopkomplex – kleinräumiger Verbund aus Laubbäumen und landwirtschaftlichen Extensivgrünland sowie der naturnahen Uferbegleitvegetation eines Gerinnes; in den Wiesen von Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 109, 110	Feldgehölze – waldrandnahe Laubbäume in den Wiesen von Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 111 – 113	Gewässerabschnitt – Abschnitt des Hinteren Brunnbachs mit entsprechender naturnahen Ufervegetation in Verbindung mit weiteren strukturreichen Gehölzbeständen wie Feldgehölzen und einzelnen Obstgehölzen; mit wesentlicher Funktion als Verbundelement und Wanderkorridor; im Bereich des Ortsteils Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 114 – 124	Gehölzbiotope – ökologisch wertvolle, landschaftsbildprägende Obst- und Feldgehölze im Hangbereich rund um den Ortsteilen Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 125 - 127	Biotopkomplex – wertvolles, artenreiches Extensivgrünland in Verbindung mit Laub- und Nadelgehölzen südlich des Ortsteils Hinterspadegg.
FÖ _{BK} 128	Gewässerabschnitt – teilweise schluchtartig ausgeprägter Abschnitt des Markbachs mit entsprechender naturnaher Ufervegetation in Verbindung mit Felsvegetation auf Felsabbrüchen und strukturreichem Lärchen-Fichtenwald; entlang der Gemeindegrenze zu Schönwies.
FÖ _{BK} 129 – 132	Streuobstwiesen – prägende Obstgehölze in einer kleinen Geländekammer im Ortsteil Wiesle.
FÖ _{BK} 133 – 135	Gehölzbiotope – naturnahe Ufergehölze eines kurzen Abschnitts des Markbachs in Verbindung mit laubholzreichen Feldgehölzen entlang der Gemeindegrenze zu Schönwies.
FA _{LK} 1	Weitläufige, landschaftlich besonders reizvolle, von zahlreichen Gehölzstrukturen gegliederte Kultur- und Erholungslandschaft zwischen Endsfeld und Hinterspadegg.

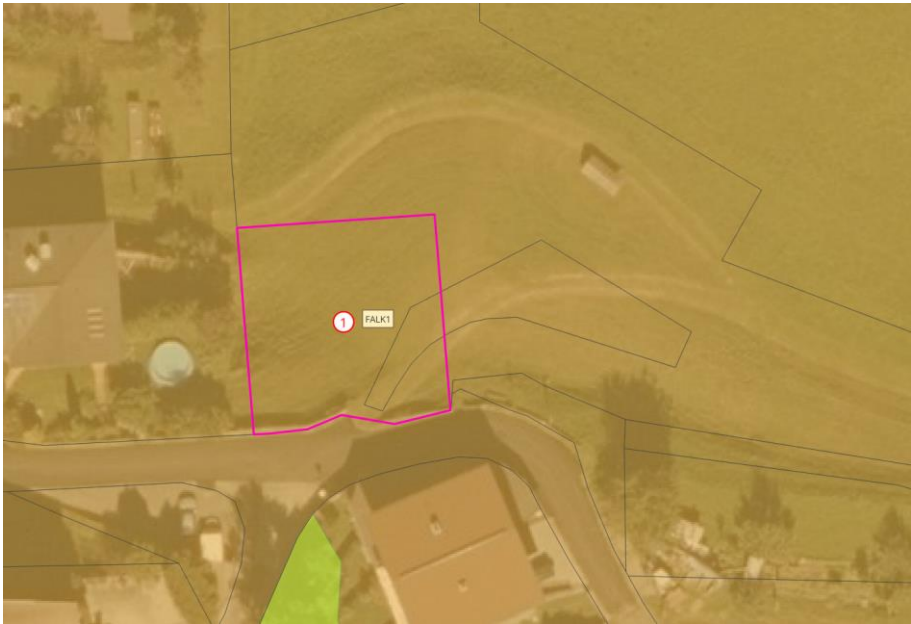
FÖ _E 1	Ökologische Entwicklungsfläche für standortgerechte Uferbegleitgehölze an der orographisch rechten Böschung des Markbachs zur Herstellung des Biotopverbundes zwischen FÖ _{BK} 128 und 133.
FÖ _E 2, 3	Ökologische Entwicklungsfläche für Gehölzpflanzungen entlang der Grundgrenzen der Gewerbeflächen im Ortsteil Au; zur Herstellung des Biotopverbundes zwischen FÖ _{BK} 5, 9 und 10.

3.5 Nutzungsüberlagerungen – Konflikte

→ Plan: ÖRK Imsterberg
Naturwerte

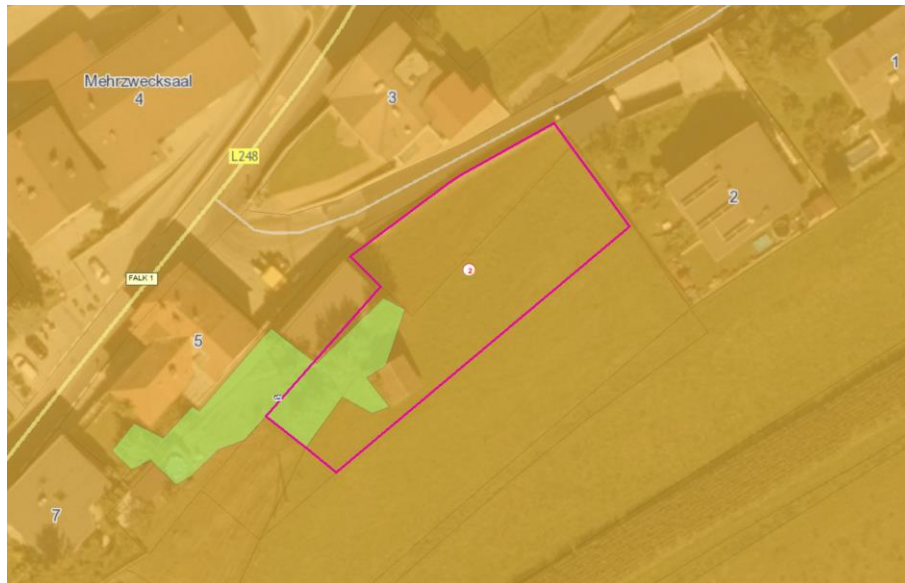
3.5.1 Überlagerungen mit Freihalteflächen FÖ, FA

Nach Mitteilung durch den Raumplaner (PLANALP Ziviltechniker GmbH) und Übermittlung der konkreten Entwicklungsbereiche (24.01.2024) ergeben sich mehrere Nutzungsüberlagerungen mit Freihalteflächen im aktualisierten Naturwerteplan. In den nachfolgenden Tabellen sind diese aufgelistet (vgl. auch Plan: ÖRK Imsterberg, Naturwerte), die Symbole (mit Nummern) stellen den Bezug zur Konfliktmatrix und zum Naturwerteplan dar (○).

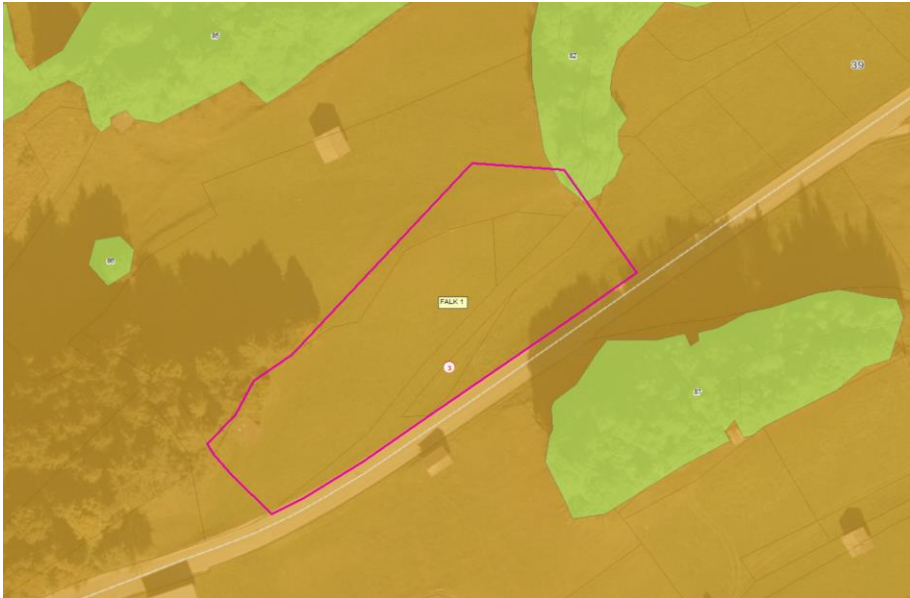
Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
1 (1397,1399)	FA _{LK} 1	<p>Die geplante Siedlungserweiterung befindet sich mittig in der weitläufigen, besonders reizvollen landschaftlichen Freihaltefläche und beansprucht landwirtschaftliches Grünland in tendenziell extensiverer Ausprägung mit Pflanzenarten wie <i>Centaurea spec.</i> und <i>Silene vulgaris</i>. Das Gelände fällt mit bis zu 35° sehr steil nach Nordwesten hin ab. Das beanspruchte Areal kommt in einer natürlichen Geländemulde zu liegen. Einsehbarkeit besteht vor allem aus östlicher Richtung auf weite Distanz. Aus westlicher Richtung bildet der vorgelagerte Geländerücken eine Sichtbarriere, aus nördlicher Richtung ist die Einsehbarkeit auf mittlerer Distanz beschränkt. Im Westen schließt die Entwicklungsfläche an bestehende Bebauung an.</p> <p>Aus landschaftsbildästhetischer Sicht wird mit der Erweiterung eine kleinere Freifläche inmitten der landschaftlichen Freihaltefläche beansprucht. Das Einhalten einer regionaltypischen Bauweise ist hier wesentlich. Durch das steile Gelände ist die bauliche Nutzung wohl mit höheren Stützmauern verbunden. Aus Sicht des Landschaftsschutzes sind hier (begrünte) Natursteinmauern, glatten Betonmauern jedenfalls vorzuziehen. Entlang der nördlichen und östlichen Grundgrenze ist die Randgestaltung mit heimischen, standortgerechten Gehölzen von Bedeutung (z.B. Obstbäume). Wesentlich ist hier jedenfalls die größtmögliche Schonung des westlichen Geländerückens. Bei Umsetzung der Maßnahmen wird mit keinen erheblichen Auswirkungen auf die landschaftliche Charakteristik der Freihaltefläche gerechnet.</p>
		



Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
<p>2 (1537,1541,1662)</p>	<p>FA_{LK} 1 FÖ_{BK} 62</p>	<p>Die geplante Siedlungserweiterung umfasst im Westen der Teilfläche eine Streuobstwiese mit mittelwüchsigen Halbstämmen und einem traditionellen Heustadel. Im Osten schließt ein leicht nach Nordwest exponiertes landwirtschaftliches Intensivgrünland an, welches zur Straße mit bis zu 35° steil abfällt und extensiver ausgeprägt ist. Die Böschung verläuft entlang des Hanges Richtung Westen weiter, wodurch das Gelände lokal terrassiert wird. Einsehbarkeit besteht aus Norden und Osten nur lokal, aus Süden und Westen auf mittlere Distanz. Im Osten der Erweiterungsfläche schießt bestehende Bebauung an, direkt im Westen findet sich ein neuer Stadl.</p> <p>Aus naturschutzfachlicher Sicht ist die Beanspruchung der mittelwüchsigen Obstgehölze grundsätzlich kritisch zu sehen, kann aber durch entsprechende Ersatzpflanzungen ausgeglichen werden.</p> <p>Aus Sicht des Landschaftsschutzes ist die Erweiterungsfläche zweigeteilt zu betrachten. Die Inanspruchnahme der westlichen Teilfläche oberhalb der bestehenden Bebauung wird kritisch gesehen. Durch die spezifische Geländemorphologie und das terrassierte Relief nimmt dieser Teilbereich eine exponiertere Lage innerhalb der Landschaftskammer ein. Ebenso stellen die Obstgehölze prägende Elemente der lokalen Umgebung dar, diese sollten möglichst erhalten bleiben. Im östlichen Teilbereich ist durch das steile Gelände die bauliche Nutzung wohl mit höheren Stützmauern verbunden. Aus Sicht des Landschaftsschutzes sind hier (begrünte) Natursteinmauern, glatten Betonmauern jedenfalls vorzuziehen. Die Einhaltung einer ortsbildtypischen und geländeschonende Bauweise sowie die randliche Strukturierung mit standortgerechten Gehölzen (z.B. Obstbaumhochstämme) ist hier von Bedeutung.</p> <p>Aus naturkundefachlicher sowie landschaftsbildästhetischer Sicht wird demnach die Reduktion der Flächengröße auf den östlichen Teil dringen angeraten.</p>





Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
<p>3 (1894, 1893/1, 1893/2, 2534/4, 1892/2 1924/1)</p>	<p>FA_{LK} 1 FÖ_{BK} 82</p>	<p>Die großflächige Siedlungserweiterung umfasst leicht geneigtes, landwirtschaftliches Grünland in tendenziell extensiver Ausprägung. Im Osten wird eine Gehölzgruppe mit hohem naturschutzfachlichem Wert (FÖ_{BK} 82) bestehend aus Birken, Holunder, etc. tangiert. Im Westen ist ein Waldrand mit Haselsträuchern, Fichten, Birken und Hartriegel betroffen. Die geplante Siedlungserweiterung befindet sich mittig in der weitläufigen, besonders reizvollen landschaftlichen Freihaltefläche inmitten einer länglichen Geländeterrasse. Entlang der nördlichen Grenze der Erweiterungsfläche fällt das Gelände steil ab. Einsehbarkeit besteht vorwiegend lokal (v.a. aus südlicher und westlicher Richtung) sowie aus weiter Distanz (v.a. aus dem Inntal). Direkt östlich entlang der Straße befinden sich bereits gewidmete, noch unbebaute Grundparzellen.</p> <p>Aus naturkundefachlicher Sicht ist der Erhalt der ökologisch wertvollen Gehölzgruppe im Osten (FÖ_{BK} 82) sowie die größtmögliche Schonung des Waldrandes wesentlich.</p> <p>Aus Sicht des Landschaftsschutzes ist die Einhaltung einer ortsbildtypischen Bauweise sowie die randliche Strukturierung mit standortgerechten Gehölzen (z.B. Obstbaumhochstämme entlang der nördlichen Grundgrenze) wesentlich. Die Wahrung der nördlich verlaufende Terrassenkante mit einem ausreichenden Abstand dazu wird aus landschaftsbildästhetischer Sicht angeraten. Durch die Lage inmitten einer gut abgegrenzten Geländekammer wird trotz der Großflächigkeit nicht mit erheblichen Auswirkungen auf das Landschaftsbild gerechnet.</p>
		

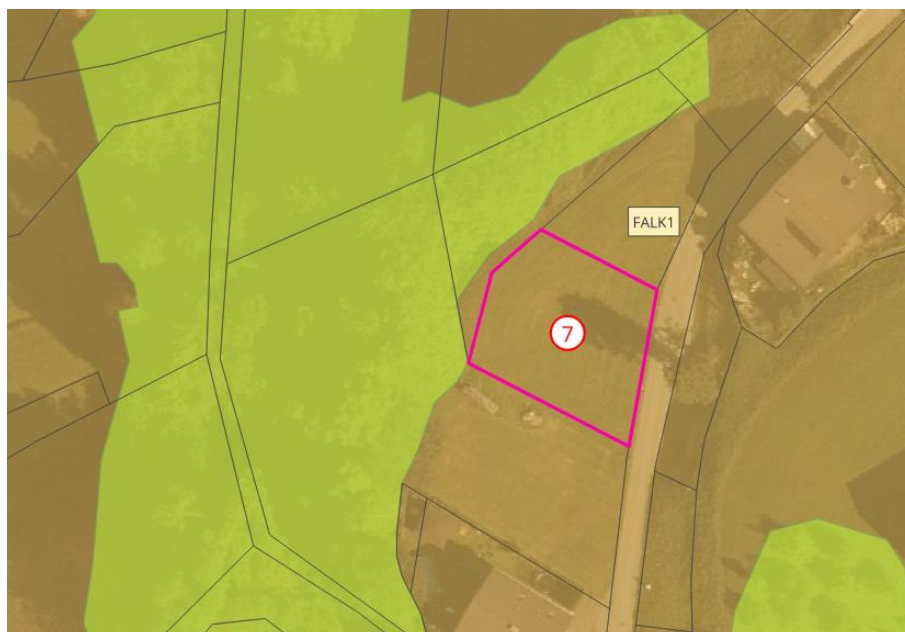


Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
<p>4</p> <p>(2124, 2466/7, 2830, 2836, 2837)</p>	FA _{LK} 1	<p>Die geplante Erweiterung betrifft einzelne halbstämmige Obstgehölze, Teile eines traditionellen Stadels und eine beweidete, nach Nordosten ausgerichtete Böschung, als auch bereits versiegelte Flächen (Parkplatz, Straße). Bei der gegenständlichen Entwicklung handelt es sich um einen Anschluss an bestehende Bebauung, Einsehbarkeit besteht durch die Lage in einer Geländemulde kaum.</p> <p>Der Erhalt des betroffenen Obstgehölzes und angrenzende Bäume ist hier wesentlich. Aus Sicht des Landschaftsschutzes bestehen aufgrund der geringen Einsehbarkeit keine Bedenken. Eine randliche Strukturierung mit standortgerechten Gehölzen (z.B. Obstbaumhochstämme) wird empfohlen.</p>
		
		

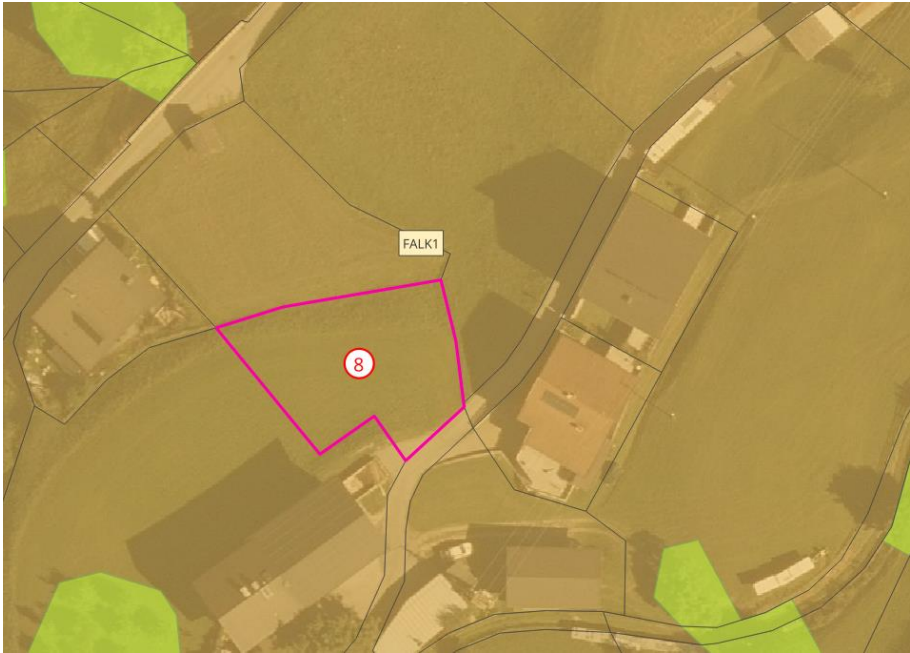
Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
<p>5 (2735/1)</p>	<p>FÖ_{BK} 8</p>	<p>Die geplante Sondernutzung (Erweiterung der Gewerbefläche) betrifft ein strukturreiches Feldgehölz, welches unmittelbar an die Gewerbeflächen der Imster Au angrenzt. Insbesondere der nördliche Teil der Gehölzgruppe weist einen hohen ökologischen Wert auf. Dieser wird vorwiegend von Erlen und Hartriegel dominiert. Einzelne Vogel-Kirschen, Pfaffenhütchen, Kiefern und mehrere Totholzstämme ergänzen den Bestand. Im südlichen Teil des Feldgehölzes befinden sich hauptsächlich hohe Fichten, Erlen und Schwarz-Holunder. Das Gehölz bietet aufgrund des flachen Geländes der Umgebung und fehlender umgebender Strukturelemente, insbesondere aus Westen, einen bedeutenden Sichtschutz für die Gewerbefläche.</p> <p>Aufgrund des Arten- und Strukturreichtums ist insbesondere der nördliche Teil des Feldgehölzes von hoher ökologischer Bedeutung. Insgesamt hat das lineare Gehölz eine wesentliche Funktion als Verbund- und Wanderkorridor v.a. in Verbindung mit FÖ_{BK} 4 und 9 und stellt ein wesentliches Strukturelement im ansonsten leeren Talboden dar.</p> <p>Durch die angrenzende ausgeräumte Kulturlandschaft und der damit einhergehenden guten Einsehbarkeit handelt es sich zudem um ein prägendes Element im Dauersiedlungsraum.</p> <p>Aus naturkundefachlicher sowie aus landschaftsbildästhetischer Sicht wird das Vorhaben demnach als kritisch gesehen. Vor allem der Schutz des nördlichen Teilbereichs ist hier wesentlich.</p>
		



Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
⑦ (2050)	FA _{LK} 1	<p>Die geplante Erweiterung umfasst leicht nach Nordwesten geneigtes, landwirtschaftlich genutztes Intensivgrünland im direkten Anschluss an die Hinterspadegg-Straße. Weiter talwärts verläuft das artenreiche Feldgehölz der FÖ_{BK} 54, das jedoch vom Vorhaben nicht betroffen ist. Einsehbarkeit besteht nur aus der nahen Umgebung.</p> <p>Aus naturfachlicher Sicht ist die nachhaltige Sicherung des Feldgehölzes im Nordwesten von Bedeutung. Aus Sicht des Landschaftsschutzes bestehen bei Einhaltung einer regionaltypischen Bauweise und aufgrund der begrenzten Einsehbarkeit keine wesentlichen Bedenken.</p>





Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
<p>8 (2819)</p>	<p>FA_{LK} 1</p>	<p>Die geplante Erweiterung umfasst mittelsteiles, leicht terrassiertes, nach Nordwesten und Norden geneigtes, landwirtschaftlich genutztes Intensivgrünland am Ortsrand von Hinterspadegg. Einsehbarkeit besteht überwiegend aus der unmittelbaren Umgebung, während aus dem Talboden nur eine Sicht auf weite Distanz gegeben ist.</p> <p>Mit dem Intensivgrünland wird ein Lebensraum von geringer Wertigkeit beansprucht. Aus landschaftsbildästhetischer Sicht wird das Vorhaben eher kritisch betrachtet, da es in unerschlossenem Freiland erfolgt. Aufgrund der steileren Hanglage sind Hangsicherungsmaßnahmen (hohe Stützmauern) zu erwarten, die das Ortsbild beeinträchtigen können. Eine Pflanzung von hochstämmigen Obstgehölzen entlang der Grundgrenzen wird jedenfalls empfohlen. Die Suche nach alternativen Standorten wird angeraten.</p>
		



Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
9 (3096)	FA _{LK} 1	<p>Bei der geplanten Erweiterung handelt es sich um Nord, bis Nordwest exponiertes bis zu 32° steiles landwirtschaftliche Grünland. Im Südosten schließt ein waldrandnahes Feldgehölz an. Richtung Süden wird das Gelände zunehmend steiler. Entlang der nördlich verlaufenden Straße ist bereits eine verputzte Stützmauer vorhanden. Die Erweiterung liegt mittig der landschaftlich besonders reizvollen Kulturlandschaft der FA_{LK} 1. Im Nordosten schließt bestehende Bebauung an.</p> <p>Aus naturschutzfachlicher Sicht wird ein Lebensraum von geringer Wertigkeit beansprucht.</p> <p>Obwohl die Fläche bereits deutlich um den südlichen besonders steilen Bereich in Waldrandnähe verkleinert wurde, bleibt die geplante Erweiterung dennoch großflächig. Besonders der südliche, steilere Bereich sollte aus landschaftsbildästhetischer Sicht von einer Bebauung ausgenommen werden. Es wird dringend die größtmögliche Schonung dieses steilen Geländebereichs angeraten. Eine weitere Reduktion der Flächengröße auf eine Parzellenreihe entlang der Straße wird empfohlen, um den Eingriff in das Landschaftsbild zu minimieren.</p>





Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
10 (3087)	FA _{LK} 1 FÖ _{BK} 8	<p>Bei der gegenständlichen Erweiterung handelt es sich um einen schmalen Streifen im Nahbereich der Maria-Heimsuchkapelle mittig der landschaftlichen Freihaltefläche Nr. 1. Im Westen wird dieser von landwirtschaftlichen Intensivgrünland eingenommen, im Osten wird die Fläche als Lagerplatz genutzt. Das Feldgehölz der FÖ_{BK} 8 wird tangiert. Der südliche Teil des Grundstückes ist bereits als Landwirtschaftliches Mischgebiet gewidmet.</p> <p>Aus naturkundefachlicher Sicht wird ein Lebensraum geringer Wertigkeit beansprucht.</p> <p>Aus Sicht des Landschaftsschutzes liegt die Entwicklungsfläche im sensiblen Nahbereich der Maria-Heimsuchkapelle, die prominent auf einer Geländekante positioniert ist und durch ihre solitäre Lage das lokale Landschafts- und Ortsbild prägend beeinflusst. Die Beanspruchung dieses Nahbereichs wird kritisch gesehen.</p>





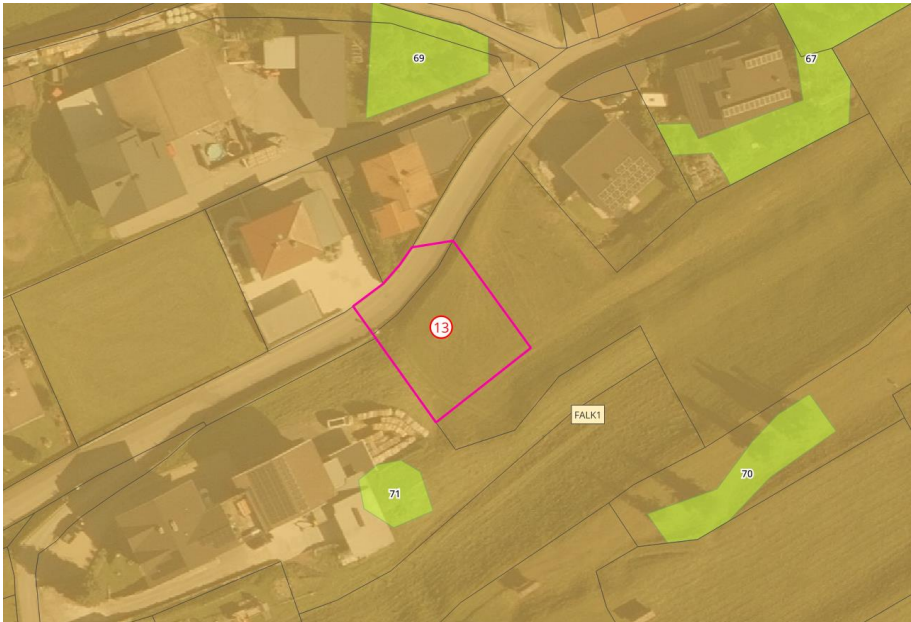
Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
11 (3087)	FA _{LK} 1 FÖ _{BK} 8	<p>Die geplante Erweiterung betrifft ein artenreiches Feldgehölz auf mittelsteilem, nord- bis ostexponiertem Gelände. Zwischen Vogelkirsche, Eschen, Zitterpappel, Hasel und weitere, mischen sich einzelne Totholzstämme. Der südliche Randbereich des Gehölzes dient als Lagerplatz für diverse Baumaterialien. Im Osten schließt direkt der Brunnbach an, dessen Uferbereich von einem begleitenden naturnahen Gehölz gesäumt wird. Das Gehölz ist nur lokal einsehbar, prägt jedoch die unmittelbare Umgebung mit.</p> <p>Der betroffene Bereich ist in Verbindung mit der restlichen großflächigen ökologischen Freihaltefläche Nr. 8 von hoher naturkundefachlicher Bedeutung. Zudem überlagert sich das Gebiet mit dem 5 Meter breiten Uferschutzstreifen gemäß §7 des TNSchG.</p> <p>Die Beanspruchung des Gehölzes wird kritisch gesehen.</p>





Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
12 (1950/1, 1948/2)	FA _{LK} 1 FÖ _{BK} 8	Bei der geplanten Erweiterung handelt es sich um leicht nach Nord, bis Nordost geneigtes landwirtschaftliches Intensivgrünland mittig der landschaftlich besonders reizvollen Kulturlandschaft der FA _{LK} 1. Direkt nordöstlich befinden sich ökologisch wertvolle Obstgehölze die von der Erweiterung tangiert werden. Bei Einhaltung einer regionaltypischen Bauweise und der nachhaltigen Sicherung der Obstgehölze bestehen aus naturkundefachlicher sowie aus Sicht des Landschaftsschutzes keine Bedenken.



Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
13 (1597/1)	FA _{LK} 1	<p>Die geplante Erweiterung umfasst leicht nach Norden bis Nordwesten geneigtes landwirtschaftliches Intensivgrünland. Das Gelände ist leicht terrassiert. Entlang der nördlichen Grundgrenze verläuft eine Straße, von der aus eine steilere Böschung hinauf zum leicht geneigten Grünland führt. Im Süden schließt eine weitere steilere Böschung an, die jedoch von der Erweiterung nicht berührt wird. Die Fläche befindet sich mittig in der landschaftlichen Freihaltefläche Nr. 1. Die Einsehbarkeit ist lokal begrenzt, mit mittlerer Sichtweite nach Osten. Die Fläche grenzt direkt an bestehende Bebauung.</p> <p>Naturkundlich handelt es sich um einen Lebensraum von geringer Wertigkeit. Aus Sicht des Landschaftsbildes sind keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, da die Einsehbarkeit begrenzt ist und die Fläche an eine bestehende Bebauung anschließt. Jedoch ist die größtmögliche Schonung des südlichen Geländerrückens wesentlich. Durch das steile Gelände ist die bauliche Nutzung wohl mit höheren Stützmauern verbunden. Aus Sicht des Landschaftsschutzes sind hier (begrünte) Natursteinmauern, glatten Betonmauern jedenfalls vorzuziehen.</p>
		




Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
14 (1732)	FA _{LK} 1 FÖ _{BK} 54	<p>Die geplante Erweiterung betrifft sieben halbstämmige Obstgehölze und Teile einer landwirtschaftlichen Intensivwiese. Die Gehölze sind Teil eines landschaftlich reizvollen Ensembles in der Nähe einer Kapelle, umgeben von einem solitären Ahorn auf einer Geländekuppe am westlichen Siedlungsrand. Das Gelände ist größtenteils flach, wobei die Einsehbarkeit vor allem aus westlicher Richtung besteht.</p> <p>Aus naturfachlicher Sicht stellen die Gehölze wertvolle Lebensraumstrukturen dar. Aus landschaftsbildästhetischer Sicht prägen sie sowohl das lokale Ortsbild als auch das weiträumige Landschaftsbild maßgeblich. Die Erheblichkeit des geplanten Vorhabens auf die Schutzgut Landschaftsbild hängt stark von der Art der Bebauung ab. Eine traditionelle, ortsbildtypische Bauweise ist hier vorzuziehen. Bei der Umsetzung des Vorhabens sind Neupflanzungen von hochstämmigen Obstgehölzen entlang der westlichen Grundstücksgrenze wesentlich.</p> <p>Insgesamt wird das Vorhaben insbesondere aus Sicht des Landschaftsbildes kritisch gesehen.</p>





Nr.- Bezeichnung, (Gst-Nr.)	Freihalte- fläche	Bemerkung
15 (.428, 2674/3, 2675)	FÖBK 17	<p>Die Fläche ist größtenteils bereits bebaut. Im Westen wird eine Weide beansprucht, zudem kommt es zu einer Überlagerung mit drei Obstgehölzen der ökologischen Freihaltefläche nur. 17.</p> <p>Die nachhaltige Sicherung der Obstgehölze ist hier aus naturkundefachlicher Sicht wesentlich.</p>
		
		

3.5.2 Weitere Neuausweisungen

Außerhalb der Überlagerungen mit FA- bzw. FÖ- Flächen werden nachfolgend angeführte, geplante Entwicklungen aufgrund ihrer Lage und Größe sowie der lokalen Standortbedingungen berücksichtigt, die Symbole (mit Nummern) stellen den Bezug zum Naturwerteplan dar (.

- 6** Die geplante Siedlungserweiterung betrifft die Grundparzelle 2771. Es handelt sich dabei um eine Sondernutzung für ein Futterlager im Bereich Schattenmühle.

Im Osten und Westen der Fläche befinden sich Sträucher wie Hasel und Hartriegel, als auch Waldrebe und Echter Hopfen. Es besteht bereits eine versiegelte Fläche im nordöstlichen Teil. Das Gelände ist leicht geneigt, die Einsehbarkeit ist aufgrund der umgebenden Gehölze und der Lage in einer Geländemulde nur sehr lokal gegeben.

Aus naturkundefachlicher sowie landschaftsbildästhetischer Sicht bestehen bei nachhaltiger Sicherung der umgebenden Gehölze keine Bedenken. (Abb. 1)

4 FOTODOKUMENTATION



Abbildung 1: Blick Richtung Osten auf das bestehende Futterlager der Entwicklungsfläche Nr. 6.